

gefördert durch:

Congregación Luterana La Epifanía
Boletín bimensual - Gemeindeblatt
Redacción: Markus Böttcher

24 Calle 15-65, Zona 13, 01013 Guatemala Ciudad, Guatemala C.A.



Ihr guter Stern in Guatemala

Nº 25

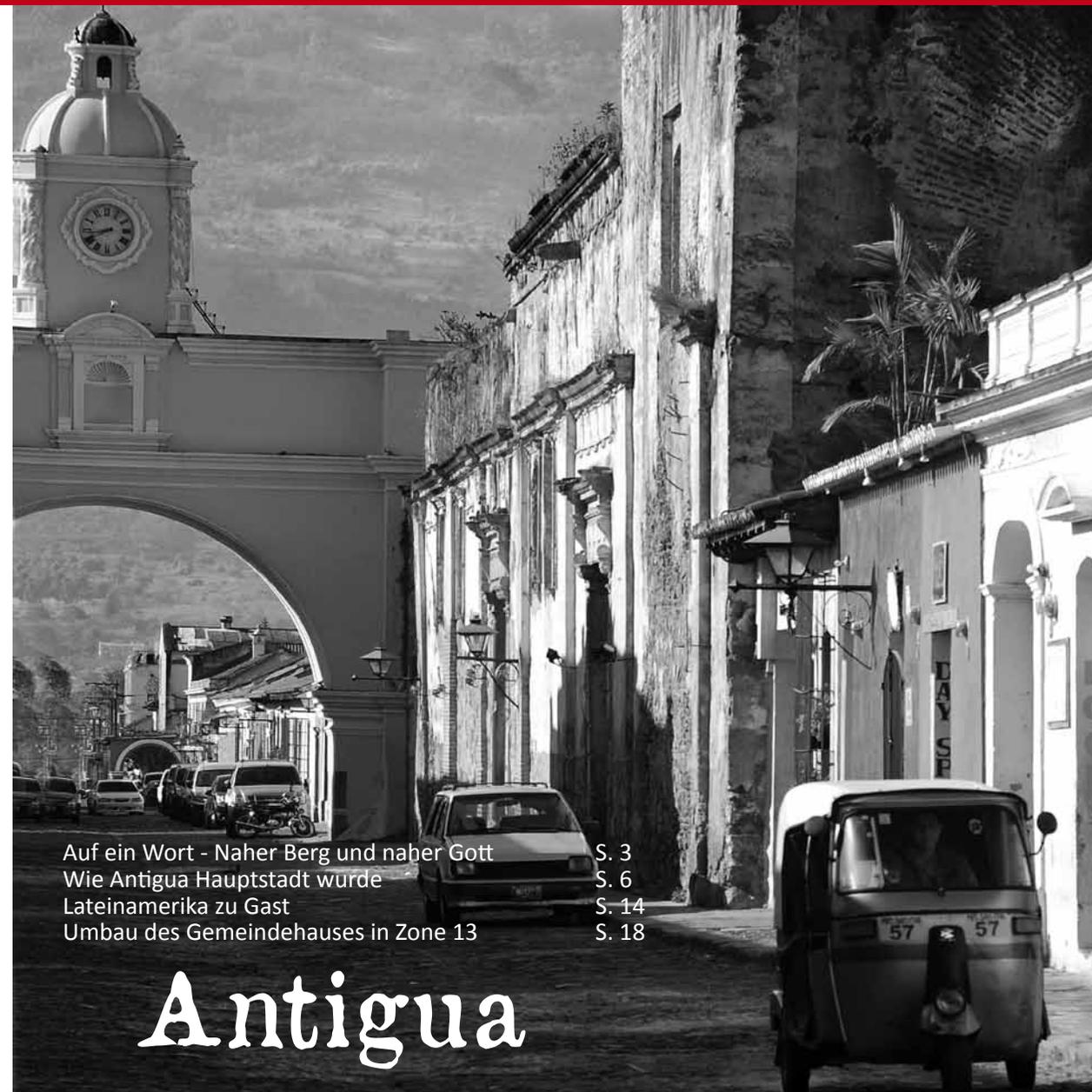
Gemeindeblatt



Evangelisch-Lutherische Epiphanius-Gemeinde deutscher Sprache

Thema: Die ehemalige Hauptstadt

April | Mai 2015



Auf ein Wort - Naher Berg und naher Gott	S. 3
Wie Antigua Hauptstadt wurde	S. 6
Lateinamerika zu Gast	S. 14
Umbau des Gemeindehauses in Zone 13	S. 18

Antigua

Editorial

Wie bekommt man die Themen dieses Heftes - *Antigua, Willkommen, Baugenehmigung*, und *Visitenkarte* in ein Editorial? Ich versuche es mal mit einer Geschichte. Die Geschichte vom Bogen in der 5. Avenida in Antigua.

Vor langer, langer Zeit siedelte sich der Santa-Catarina-Orden in *Antigua*, der damaligen Hauptstadt des Generalkapitanats, an. Ende des 17. Jahrhunderts hieß

der Orden immer mehr Nonnen und Novizinnen *willkommen*, von fünfzig auf einhundertzehn stieg die Zahl. Dazu wollte er ein angrenzendes Gebäude kaufen. Aber die Häuser waren bewohnt und weiter weg konnte man nicht ziehen, denn die Nonnen, die klausurierter wohnten, durften die Straße nicht betreten. Schließlich erwarb der Orden ein Grundstück auf der anderen Straßenseite und wollte mit einer Mauer die Straße schließen. Ein Jahr lang währte der Kampf mit der Stadtverwaltung um eine *Baugenehmigung*. Ein hochgemauerter, fensterloser Übergang einige Meter über der Straße war schließlich der Kompromiss und wurde zur einzigen Möglichkeit für die Nonnen, beide Gebäudeteile zu nutzen. Sie huschten über die Straße, ohne gesehen zu werden und ohne selber jemals etwas von der Stadt zu sehen. Als 1836 die Klöster enteignet wurden, waren



5. Avenida mit Bogen auf einer Postkarte von 1925

die Nonnen schon längst fortgezogen und der Bogen, den niemand brauchte, der frei die Straße benutzen durfte, bekam eine Kuppel und eine Uhr im klassizistischen Stil jener Zeit - und ist heute so etwas wie die *Visitenkarte* Antiguas. Geschafft!

Am 18. April begrüßen wir zu unserer in Guatemala stattfindenden Pfarrkonferenz Pfarrfrauen und Pfarrer deutschsprachiger Gemeinden Lateinamerikas. Auf den Seiten 14-18 stellen sie sich vor. Am Sonntag, 19. April, feiern wir gemeinsam Gottesdienst im Pfarrhaus mit anschließendem Brunch, wo man mit den Gästen plauschen kann. Unsere Referentin Friederike Deeg aus Hannover kennen die meisten

noch von ihrem Besuch im Oktober, wie auch einige Pfarrer vom Sprachkurs. Wir hoffen, dass wir alle eine angenehme Zeit miteinander verbringen können, bevor wir in den Bus nach Antigua steigen.

Es gibt viel zu feiern im April und Mai. Ostern und Pfingsten zum Beispiel. Und natürlich die Genehmigung zum Umbau des Gemeindehauses, die bei uns, wie vor 225 Jahren bei Santa Catarina in Antigua, ein Jahr auf sich warten ließ und in einem Kompromiss mündete. Möge unser Bau eine ähnliche Ausstrahlung haben. *Katrin Neuhaus*

The Asociación Diplomática de Guatemala is offering its flagship event **Sabores del Mundo** on 5 May 2015. This is a unique opportunity to try home-made food and typical drinks from around the world, with all money raised going to support charitable causes here in Guatemala. For a ticket price of just Q300, eat and drink as much as you like from more than 30 countries. If you would like tickets, just contact Rhian Chilcott (wife of the German Ambassador and this year's President of the Asociación Diplomática) on presidenciaasodiplomaticag@gmail.com

Kurz vor seinem Tod vor 45 Jahren schrieb der entführte Botschafter Karl Graf von Spreti eine Nachricht

„Alles in Ordnung.“

Haben Sie schon mal versucht, jemandem etwas Wichtiges auf der Rückseite einer Visitenkarte mitzuteilen? Auf 8 mal 5 cm?

Am 31. März 1970 war der deutsche Botschafter Karl Graf von Spreti schon seit einem Tag in den Händen der *Fuerzas Armadas Revolucionarias, FAR*. Entführt, von der Straße weg, wie einige vor ihm, um politische Gefangene freizupressen. Das Wahljahr hatte schon viele Morde gesehen. An diesem Mittwoch nach Ostern muss jemand von der FAR ihm angeboten haben, eine Nachricht zu senden, auf die besagte Rückseite der Visitenkarte. Spreti schrieb an seine Frau, die sich auf einem Kreuzfahrtschiff befand und seinen 11jährigen Sohn, der in der Botschaft untergekommen war: „...ich bin in den Händen der FAR. Alles in



Alessandro, Arardo und Karl Graf von Spreti am Atitlansee, 29. Dezember 1969

Ordnung.“ Das hätten Sie und ich vielleicht auch so gemacht. Was nützt es, wenn vor Angst alle durchdrehen? Vielleicht war es ja, den Umständen entsprechend, tatsächlich „in Ordnung“? Und wenn dann noch Platz ist? Was würden Sie dann schreiben?

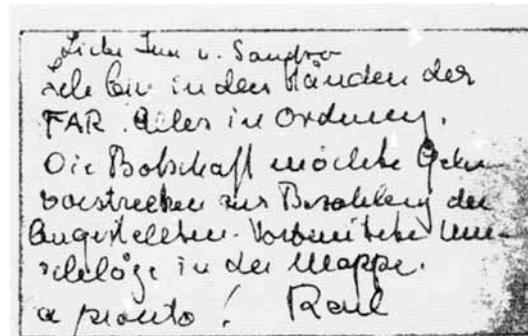
Spreti hatte in seinem Leben schon einiges erlebt. Er war Botschafter in Kuba und Jordanien, als die jeweiligen diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden. Die Abreise aus Jordanien war einer Flucht gleichgekommen. Wahrscheinlich gehörte er aber deswegen zu den Menschen, die die Dinge gerne geordnet wissen.

Den freien Platz auf der Visitenkarte widmete er der Tatsache, dass am nächsten Tag ein neuer Monat anfangen würde und die Mitarbeiter ein Recht darauf hätten, ihr Gehalt rechtzeitig zu bekommen. Und damit sollten sie nicht warten, bis er wiederkommt. „Vorbereitete Umschläge in der Mappe. A pronto! Karl“

Aber Karl kam nicht wieder. Er wurde am 5. April ermordet aufgefunden in der Nähe von San Pedro Ayampuc. Die diplomatischen Verbindungen wurden für ein Jahr unterbrochen.

Katrin Neuhaus

Quelle: Karl Graf von Spreti, Utz-Verlag



Impressum: *Mitteilungsblatt der Ev.-Luth. Epiphanius-Gemeinde Guatemala*
Redaktion: *Katrin Neuhaus (Gestaltung) und Markus Böttcher (verantwortlich).*

Tel. 23338687, pastor@kirche-guatemala.org

Redaktionsschluss: 20. des Vormonats

Erscheint zweimonatlich, Auflage: 400

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigen: *Katrin Neuhaus*

relacionespublicas@kirche-guatemala.org

www.kirche-guatemala.org

facebook.com/Ev.Lutherische.Gemeinde

Umbau des Gemeindehauses



Straßenansicht. Nach dem (von der Stadtverwaltung geforderten) Abtragen der Garage wird der Blick auf die Fassade frei. Die drei großen Fenster links, anstelle der Küche, die geforderte Durchfahrt in den Garten, rechts vor dem Treppenturm ein Rahmen aus Beton mit großem, hängendem Holzkreuz, unser „Turm“.

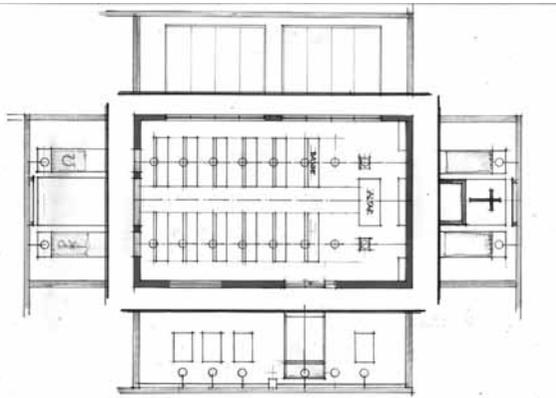
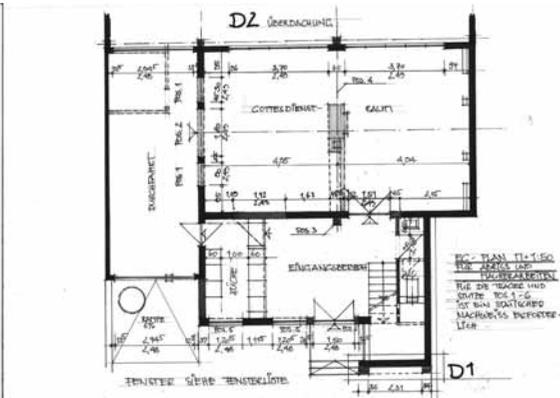


Bild links: Grundriss des neuen Gemeindefaßes mit „aufgeklappten“ Wänden. Haupteingang ist links, im Westen, von der Durchfahrt aus. Der Altar ist rechts, im Osten. Einig sind wir uns noch nicht, ob im neuen Gemeindefaß Bänke oder Stühle stehen werden.

Bild rechts: Grundriss des Gemeindehauses, Erdgeschoss, nach dem Umbau. Hier ist noch die Wand zwischen den beiden großen Räumen zu sehen, die dann herausgenommen sein wird. Die Küche mit Theke wird links im Foyer eingebaut. Links, die Durchfahrt zum Garten, wird auch als Eingang zum Gemeindefaß dienen.



Der nahe Berg und der nahe Gott

Diese 25. Kolumne handelt von einem Berg. Denn meine Kollegen, die mich jetzt im April besuchen, werden nahe am Berg, dem Vulkan Agua, wohnen. Sicherlich kennt Ihr viele Orte in den Bergen. Ich auch. Aber für mich gibt es keinen zweiten, wo ein Berg dem Menschen so nahe ist. Beim Gang durch Antigua eröffnet sich in fast jeder Avenida Richtung Süden bei guter Sicht eine verblüffende Perspektive. Wer durch die Straßenflucht in diese Richtung schaut, sieht am Ende keine Häuser. Er sieht auch keinen Horizont mit Himmel und Wolken oder so. Nein, er sieht einen riesigen Berg. Man schaut wie beim Landeanflug auf Guatemala, wenn man auf der richtigen Seite sitzt und das Flugzeug sich leicht dreht, auf eine Landschaft mit Schluchten, Bäumen und Büschen herab. Nur dass man nicht im Flugzeug sitzt, sondern mit einem Kaffee im Pappbecher in der Hand in der fünften Avenida steht. Also, ich habe mich noch nicht an diesen Anblick gewöhnt. Jetzt bin ich als Theologe heftig in Versu-

chung, diesen Berg mit einem Gotteserlebnis in Verbindung zu bringen. Schließlich haben die alten Israeliten eine entscheidende Gotteserfahrung an einem Berg gehabt. Das muss sogar ein Vulkan gewesen sein, denn im zweiten Buch Mose Kap. 19 raucht der Berg Sinai und Gott fährt im Feuer herab und es bebte. Der Vulkan Agua ist zwar längst erloschen, er hat aber vor fast 500 Jahren (1541) dem Nachbarstädtchen Ciudad Vieja, der ersten Hauptstadt hier, durch eine Schlammlawine den Garaus gemacht. Seit dem wird er respektvoll *Agua* genannt. Was heilig war, war auch zum Fürchten. Ich könnte den Berg auch als Symbol der Ewigkeit loben oder seinen fruchtbaren Boden preisen, auf dem Kaffee und Kartoffeln gedeihen, die neue Perspektive, die er verleiht, wenn man ihn erklimmt oder die geographische Orientierung, die er den Leuten gibt. Hat alles irgendwie mit Gott zu tun. Aber ich widerstehe der Versuchung. Der Berg ist einfach nur schön. Er kommt mir nahe, wenn ich durch Antigua laufe. Ich empfinde fast so etwas wie Dankbarkeit ihm ge-



Der Vulkan Agua vom Hotel Casa del Parque aus Foto: KN

genüber. Doch er hat nur so viel mit Gott zu tun wie alles andere Schöne oder Gewaltige hier. Wie die Kolibris, die aus den Blüten der Tumbergien den Nektar schlürfen oder wie der Pazifik, der so laut ist, dass einem davon die Ohren rauschen.

Mit den Prozessionen in der Karwoche ist das etwas anderes. Auf Blumenteppichen, in mühevoller Kleinarbeit auf die Straße gelegt, kommt eine Menschenmenge in violetten Gewändern des Wegs. Und dann zieht, auf einem schweren Gestell, der Anda, von achtzig Menschen im Gleichschritt getragen, eine biblische Passionsszene mit lebensgroßen Figuren aus Holz vorbei. Eine theologische Aussage in Bildern wandert durch die Straße. Dazu die traurige Blasmusik, die keiner mag und die doch ergreifend ist. Da wird Gott durch die Stadt getragen. Das ist Gotteserfahrung! Und wenn dann hinter der Prozession auch noch der große Vulkan Agua, der den Menschen hier so nahe ist, erscheint...

Eine besinnliche Karwoche und eine fröhliche Osterzeit wünscht Ihnen Pfarrer Markus Böttcher.

Wir suchen das bunteste, lustigste, schönste, genialste, kurz:

das Super-Ei.

beim **Familien-Oster-Bastel-Nachmittag am Karsamstag, 4. April 2015** um 12 Uhr im Gemeindehaus, 24 calle 15-65, mit Kaffee, Tee, Säften und Süßigkeiten. Einige gekochte, weiße Eier pro Teilnehmer sind vorhanden, weitere können mitgebracht werden. Verschiedene Techniken können ausprobiert werden. Für Jung und Alt!



Prozession in Antigua Guatemala Foto: KN

sche Kirchen Chiles in der Zeit der Pinochet-Diktatur. Die politischen und theologischen Meinungen gingen damals so weit auseinander, dass eine Trennung als einzige Möglichkeit erschien. Gerade sind beide Kirchen auf dem Weg, sich wieder zu vereinigen. Das finden wir als Gemeinde sehr gut so, denn unsere Gründer und Gründerinnen haben nicht ohne Grund den Namen „Versöhnungsgemeinde“ gewählt.

Was ist euer liebstes landestypisches Essen? Empanadas! Dicht gefolgt vom Italiano (ein Hot-dog in den Landesfarben Italiens: mit Mayonnaise, Tomaten und Avocado) – außer für die Pfarrerin: die ist Vegetarierin (gar nicht so einfach in Chile!). Lieblingsgetränk: Pisco sour – auch ohne Alkohol für die Kinder.



Kirche in São Paulo, Brasilien Foto: Jörn Foth

Karin Foth und Pfarrer Jörn Foth, **São Paulo, Brasilien** (kommen nicht nach Antigua): Aus welchen Gründen kommen Touristen in euer Land?

Sonne, Strand, Urwald, Exotik, Karneval Wann wurde eure Gemeinde gegründet?

1958

Was ist euer liebstes landestypisches Essen?

Bei der Größe des Landes ist die Küche regional sehr unterschiedlich. São Paulo ist berühmt für Pizza in allen Variationen und sehr kreativ. Es gibt auch süße Pizza, darunter mein Favorit: Pizza Banana: mit Banane, süßer Kondensmilch, Mozzarella und Zimt!

Zusammengetragen von Markus Böttcher

Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag

Einladungen in der Karwoche



Gründonnerstag: Tischabendmahl um 10 Uhr

Karfreitag: Andacht zur Todesstunde Jesu um 15 Uhr

Karsamstag: 12 Uhr Ostereierfärben (s. S. 4)

Alle Veranstaltungen finden im Gemeindehaus statt.

Hier stellen die Kollegen ihre Länder und Kirchengemeinden vor.

Pfarrer Anke Fasse und Pfarrer Christoph Fasse, **Lima, Peru:**

Aus welchen Gründen kommen Touristen in Euer Land?

Wegen der Vielfalt des Landes an Natur (Re-

genwald, Andenhochland mit vielfältigen Trekkingmöglichkeiten, Küste) und Kultur, dabei sind die Inka-Stätten nur ein kleiner Teil der verschiedenen kulturellen Orte. Größte Attraktion ist natürlich Machu Picchu.

Wann wurde Eure Gemeinde gegründet?

1898 in Callao.

Was ist Euer liebstes landestypisches Essen?

Papa a la Huancaína – und dazu natürlich einen Pisco Sour.

Pfarrer Martin Stützer, **La Paz, Bolivien:**

Aus welchen Gründen kommen Touristen in dein Land?

Die meisten Besucher nehmen das Land als Anhängsel zu Peru oder Chile mit. Im Regelfall steht das

Altiplano mit dem Titikaka-See, La Paz und dem Salar de Uyuni auf dem Reiseplan, vielleicht noch Potosí (Cerro Rico) und Sucre (konstitutionelle Hauptstadt, Kolonialarchitektur). Aber auch die übrigen Regionen Boliviens, weitere gute zwei Drittel des Landes, bieten viel. Man hat die Möglichkeit, ganz nah dran zu sein an den indigenen Kulturen, dort, wo einem das Castellano dann auch nicht mehr unbedingt weiter hilft.



Kirche im bolivianischen Hochland und Gottesdienst mit Kindern in Santiago de Chile.

Fotos: Stützer und privat

Wann wurde deine Gemeinde gegründet?

Als Iglesia Evangélica Luterana de Habla Alemana (IELHA) im Jahre 1958. Seit 1923 werden in La Paz deutschsprachige Gottesdienste gefeiert.

Was ist dein liebstes landestypisches Essen?

Ich probiere noch. Interessant sind die vielfältigen Kartoffel-Variationen des Altiplano. In Cochabamba und Umgebung gibt es viel und gutes Fleisch. Oder Forelle aus dem Titikaka-See oder Süßwasserfisch aus der Amazonasgegend. Dazu ein Wein aus der Region Tarija.

Pfarrer Nicole Oehler und Pfarrer Johannes Merkel, **Santiago de Chile:**

Aus welchen Gründen kommen Touristen in euer Land?

Vor allem wegen der vielfältigen Natur. Es gibt von allem etwas hier und davon jede Menge in Superlativen! An 4.300 Km Küste entlang kann man sich

hier von der Wüste bis zum Südpol ‚ducharbeiten‘: Geysire spritzen sehen, Wale und Pinguine beobachten, Vulkane besteigen, Polareis knacken hören und sich immer wieder von der Schönheit des Landes überwältigen lassen.

Wann wurde eure Gemeinde gegründet?

Am 9. Juli 1975. Die Gründung vor 40 Jahren war allerdings nicht nur Anlass zur Freude, denn es gab eine Spaltung in zwei lutheri-

Monatsspruch April

Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Mt 27,54

Ein ganzer Berg nasser Taschentücher liegt schon auf dem Tisch. Aber die Tränen sind nicht zu stillen. Mit halb erstickter Stimme erzählt mir die Frau: „Vor drei Monaten ist er in Rente gegangen. Wir haben uns so auf diese Zeit gefreut! Er hat sein ganzes Leben hart gearbeitet. Aber er hat immer zu mir gesagt: Wenn ich in Rente bin, dann machen wir es uns so richtig schön. Und dann liegt er gestern früh einfach neben mir im Bett und rührt sich nicht mehr. Hätten wir uns doch früher mehr Zeit für einander genommen! Jetzt ist es zu spät.“ Bittere Erkenntnis. - Jesus schreit laut und stirbt. Unter seinem



Römischer Hauptmann bei einer Semana-Santa-Prozession in Antigua Guatemala.

Foto: KN

Kreuz steht ein Hauptmann der römischen Besatzungsmacht und sagt: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ Ein großes Bekenntnis, aber eigentlich eine Einsicht, die zu spät kommt. Und was für ein Erschrecken: Gottes Sohn war mir so nah und ich habe ihn nicht erkannt und habe nicht verhindert, dass er getötet wurde.

Worauf warten wir noch, um uns genauso laut und öffentlich zu Jesus zu bekennen? Bevor es zu spät ist? Manche Christen machen es uns ja schon vor, wie es geht, wenn sie auf der Straße stehen und laut predigen - zumindest in Lateinamerika trifft man solche Christen immer wieder an. Aber nicht immer wirken sie überzeugend. Manchmal wirkt das, was sie sagen,

wie Worthülsen. Große Worte wie „Gottes Sohn“ müssen gefüllt werden. Für den Hauptmann ist Gottes Sohn derjenige, der Wunder tut: Nach Jesu Tod bebte die Erde, die Gräber taten sich auf und Tote wandeln durch die Straßen. Als der Hauptmann das sieht, erschrickt er und die großen Worte kommen aus dieser Erschütterung: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ Für andere ist Gottes Sohn derjenige, der Gottes Willen kennt und nach ihm lebt. Sie bekennen ihn weniger mit Worten als mit ihren Taten. Sie gehen dahin, wo Kinder keine Schule haben und unterrichten sie, wie es in „El Incienso“ geschehen ist Und sie sind dabei nicht weniger überzeugend. Wieder andere sehen Gottes Sohn als den, dem der Tod nichts anha-

ben kann. Der aus der Ewigkeit gekommen ist und wieder dorthin geht. Der an der Pforte des Todes wartet und auch für uns die Tür in die Ewigkeit öffnet. Der dann alle Tränen abwischt. „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ Das feiern wir an Karfreitag und Ostern, und ich wünsche Ihnen, liebe Gemeinde in Guatemala, dass Sie so davon bewegt werden, dass Sie am Ende auf Ihre ganz persönliche Weise in das Bekenntnis einstimmen.

Oberkirchenrätin Friederike Deeg, Hannover

Hauptstadt Antigua

Nach der Inbesitznahme der neu eroberten Gebiete durch die Spanier begann die Kolonisierung Amerikas mit der Gründung von Städten und der Einführung der traditionellen Lebensweise, sowie den staatlichen, kirchlichen und sozialen Institutionen Spaniens, wobei die eingeborene Bevölkerung zu Sklaverei und Dienstleistungen gezwungen wurde. Die Suche nach Gold- und Silberminen in Mittelamerika war nicht sehr erfolgreich, so dass sich die meisten Eroberer dort niederliessen, wo es eine politisch, wirtschaftlich und sozial entwickelte Eingeborenenbevölkerung gab, die den spanischen Siedlern ein angenehmes Leben mit produktiven Dienst- und Arbeitsleistungen in der Landwirtschaft wie im Städtebau versprach. Da die verschiedenen Stämme Mittelamerikas einen ungleichen Grad an soziokultureller Entwicklung erreicht hatten - Honduras und Nicaragua waren zwar reich an Edelmetallen, aber soziokulturell unentwickelt, und Costa Rica wurde erst in den 1560er Jahren erobert -, konnte ein wirtschaftlich und sozial geordnetes Kolonialleben am besten in Guatemala und El Salvador entstehen, wo es viel fruchtbares Land mit dicht besiedelter und ent-



Aus den Zeiten, als Antigua noch Santiago hieß, stammt der Heilige Santiago. Hier im Stadtwappen, als „Matamoros“, der Maurentöter. Die Vulkane sind im Wesentlichen gleich geblieben. Kachelmosaik im Hotel Antigua, Foto: KN

wickelter Eingeborenenbevölkerung gab, so dass sich hier viele Spanier niederliessen. Santiago de Guatemala war die vom Eroberer Pedro de Alvarado am 27. Juli 1524 gegründete Stadt in Iximché im mittleren Hochplateau, die aber 1527 nach schweren Unruhen nach Bulbuxyá (nahe Ciudad Vieja) und nach dessen Zerstörung durch eine Überschwemmung im September 1541 am 10. März 1543 in das Tal von Panchoy übersiedelt wurde. Diese neu im Carré gezeichnete Stadt zog eine grosse Anzahl von spanischen Siedlern an sich, hauptsächlich wegen der umliegenden stark sozial und wirtschaftlich entwickelten Bevölkerung, so dass der 1548 neu entsandte Präsident der Audiencia, Alfonso López de Cerrato, diese zur Hauptstadt des Reiches Guatemala erhob. Santiago de Guatemala wurde im Laufe der nächsten zwei Jahrhunderte das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Zentrum der Generalkapitanie Guatemalas bis sie 1773 von starken Erdbeben zerstört wurde und ihrer Übersiedlung in das Tal der Ermita notwendig machte. Ab dann erhielt Santiago den Namen „La Antigua Guatemala“. Regina Wagner, Historikerin

neun Gemeinden stellen sich vor.

Pfarrerin Stephanie Hinger und Otfried Hinger, **Quito, Ecuador**
Aus welchen Gründen kommen Touristen in Euer Land?
 Amazonas, Urwald, alte Kultur der Prä-Inka-Zeit, Erlebnis, Bergtouren, Meer, Indigenas und ihre Märkte. Immer mehr Individualtouristen kommen nach Ecuador. Die einen interessieren sich nur für Vögel, andere wollen die einzigartigen Galapagos-Inseln kennen lernen, wieder andere kommen, um hohe Berge zu besteigen oder den Urwald zu erkunden.
Wann wurde Eure Gemeinde gegründet?
 1958.
Was ist Euer liebstes landestypisches Essen?
 Locro de papa, eine Kartoffelsuppe mit Avocado.



Eine ecuadorianische Kartoffelsuppe (locro de papa) und Machu Picchu, die bekannteste Sehenswürdigkeit Perus Fotos: Archiv

Pfarrer Lars Pferdehirt, **Caracas, Venezuela**
Aus welchen Gründen kommen Touristen in dein Land?
 „Venezuela - The best kept secret in the Caribbean“ - so warb man vor einigen Jahren für dieses Land, in dem man einst auf der Insel Margarita ein buntes europäisches und nordamerikanisches Touristenpublikum antreffen konnte. Das hat sich stark verändert. Obwohl dieses bezaubernde Land über riesige tropische Urwälder (Enya sang in den 80ern ein Lied über dieses Gebiet „Orinoco Flow“), den längsten Wasserfall der Welt, andines Bergland, endlose Steppen und werbetaugliche

Sandstrände, Archipels und darüber hinaus auch über viele zweibeinige Schönheiten verfügt, war Venezuela als Reiseland touristisch nie gut erschlossen, sondern weit mehr wegen der enormen Bodenschätze und Erdölreserven von Bedeutung.
Wann wurde deine Gemeinde gegründet?
 Die Lutherische (mehrsprachige) Gesamtgemeinde „La Resurrección“ gibt es seit 1952 (erste Gottesdienste in deutscher Sprache reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück).
Was ist dein liebstes landestypisches Essen?
 Empanadas, Arepas und Pabellón Criollo (Maistaschen und Reis, Bohnen, gefasertem Rindfleisch und frittierten Plátanos).
 Christel Reppich (kommt nicht nach Antigua) und Pfarrer Thomas Reppich, **Bogotá, Kolumbien**:
Aus welchen Gründen kommen Touristen in euer Land?
 Ein wunderbares Reiseziel mit unterschiedlichen Klimazonen, schönen Orten wie Villa de Leyva, San Augustin und Cartagena und herzlichen Menschen.
Wann wurde eure Kirche gegründet?
 Seit 1954 gibt Gottesdienste und Amtshandlungen zunächst in der Kirche El Redentor, seit Nov. 1966 in der Kirche San Mateo.
Was ist euer liebstes landestypisches Essen?
 Ajiacho und Carne in allen Varianten (am besten azul, von außen nur ganz kurz angebraten).

Vom 19. bis 25. April werden deutschsprachige Pfarrerinnen und Pfarrer aus Lateinamerika bei uns zu Gast sein.

Lateinamerika bei uns zu Gast -

Marcia Reusch und Pfarrer Marc Reusch, **Mexiko Stadt:**

Aus welchen Gründen kommen Touristen in euer Land?

Weil Mexico so viel zu bieten hat: Geschichte, tolle Museen, beeindruckende Pyramiden, wunderschöne Landschaften, pueblitos magicos, eine der größten Städte der Welt, traumhafte Strände an Pazifik und in der Karibik, indigene Kulturen, leckeres Essen und freundliche Menschen.

Wann wurde Eure Gemeinde gegründet?

Erste Erwähnung einer evangelischen und deutschsprachigen Gemeinde 1861, 1904 wird die Gemeinde dann neu gegründet und per kaiserlichem Dekret in die Altpreußische Union aufgenommen. 1958 erfolgt dann der Bau der Heilig-Geist-Kirche.

Was ist Euer liebstes landestypisches Essen?

Chiles rellenos (mit Käse oder Fleisch gefüllte Chiles poblanos).

Tatjana von Westerholt und Pfarrer Matthias von Westerholt, **San José, Costa Rica:**

Aus welchen Gründen kommen Touristen in Euer Land?



Abendmahl beim Familiengottesdienst in Mexiko, Kratersee in Costa Rica und Kirche in Caracas. Fotos: privat, Westerholt, Pferdehirt

Costa Rica bietet auf engstem Raum eine Fülle an Landschaften und Klimazonen mit faszinierenden Nationalparks sowie zwei Weltmeere mit vielen Traumstränden. Es ist touristisch sehr gut erschlossen und ein relativ sicheres Reiseland.

Wann wurde Eure Gemeinde gegründet?

Die Evangelisch Lutherische Kirche in Costa Rica, so der offizielle Name, wurde 1955 gegründet, also vor 60 Jahren. Viele Jahre war es eine „Wohnzimmerkirche“, die sich allerdings zu großen Gottesdiensten in der Episkopal-Kirche versammeln konnte. Seit 1981 hat die Gemeinde einen eigenen Gottesdienstraum mit etwa 120 Sitzplätzen, außerdem einen kleinen und einen großen Gemeindesaal.

Was ist Euer liebstes landestypisches Essen?

Ceviche mit viel Koriander. Das typische Essen ist allerdings der Gallo Pinto, der landesweit als Frühstück gegessen wird. Das ist Reis gemischt mit roten oder schwarzen Bohnen, zu dem gebratene Kochbananen, Spiegeleier, Sauerrahm oder auch gebratene Wurst gereicht werden.

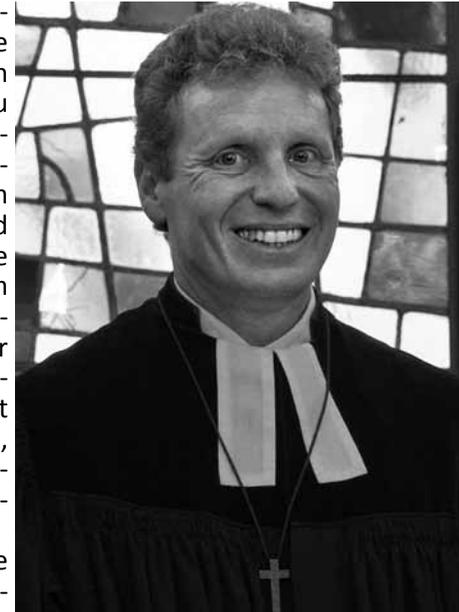
Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt. Philipper 4,13

„Deutsche schlucken immer mehr Pillen“ – diese Überschrift war kürzlich in mehreren Zeitungen zu lesen. Die Artikel berichteten über Untersuchungen, nach denen Millionen Menschen in Deutschland verschreibungspflichtige Pillen schlucken, um am Arbeitsplatz leistungsfähiger zu sein. „Wenn der Druck groß ist und die Anforderungen schier nicht zu bewältigen erscheinen, greifen die Menschen immer häufiger zu Hilfsmitteln.“

Den Brief an die Gemeinde in Philippi hat der Apostel Paulus auch unter sehr belastenden Umständen geschrieben, nämlich aus dem Gefängnis. Daraus

stammt unser Monatspruch für den Monat Mai: „Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.“ (Philipper 4,13) Wäre das nicht toll, wenn wir so eine Art „Jesus-Pille“ hätten? Eine Medizin, die wir immer dann einnehmen könnten, wenn der Stress, der Druck oder die Angst zu groß werden und wir das Gefühl haben, unsere Kraft reicht nicht aus. Wie funktioniert dieses Konzept des Paulus? Wie schafft er es von Jesus Kraft zu bekommen? Er kannte ihn doch ebenso wenig persönlich wie wir.

Das Rezept ist so einfach wie einleuchtend: es liegt in der Kunst der Erinnerung. Zum



Empfiehl Jesus-Pillen: Pastor Jörn Foth aus São Paulo, Brasilien

einen kommt „Erinnerung“ vom „Inneren“, hat also zutiefst mit uns selbst zu tun. Zum zweiten beruht Erinnerung immer auf Abwesenheit, d.h. auf dem Abbruch eines direkten Zugangs. Wer sich an einen bestimmten Menschen erinnert, tut dies, weil dieser Mensch oder die Begegnung mit ihm vergangen sind. In der Erinnerung an Jesus Christus muss dieser Aspekt seiner Abwesenheit mitgedacht und ertragen werden. Wenn das geschieht, entsteht in uns Raum für eine Kraft, die unsere christliche Tradition den „Heiligen Geist“ nennt. Der niederländische Theologe Henri Nouwen nannte das sehr eindringlich „Anwesenheit in Abwesenheit“.

Jede Geschichte von Jesus also, ob lediglich erinnert, ob im Gottesdienst gehört, im Bibelkreis besprochen oder für sich selber gelesen, kann wirken wie so eine Art „Jesus-Pille“: Ich merke, wie die Geschichte tief in mich eindringt, eine Wirkung in meinem Körper und Geist entfaltet und mir Kraft gibt. Und dann kann ich aus eigener Erfahrung dem Paulus zustimmen und sagen: „Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.“

Jörn Foth, Pastor der Friedenskirche São Paulo

Wenn ich an Antigua denke...

Antigua Guatemala – das ist für mich ein Rausch von Farben: die Huipiles der Indianerinnen, die Tischdecken und Dekoration in den Restaurants, die Blumenteppeiche zu Ostern; kühle Luft, zumindest am Abend, Kopfsteinpflaster, das an den Füßen weh tut, zu viel Verkehr, aber auch Inseln der Ruhe in den Seitenstraßen und Innenpatios der Hotels. Und immer eine angenehme Erholung vom tropischen El Salvador. *Christiane Jaspersen, Präsidentin der Ev.-Lutherischen Kirchengemeinde El Salvador*

Meine Eltern haben mich in den 7 Jahren, in denen ich jetzt in Guatemala lebe, einmal besucht und waren begeistert von den Gassen, dem Essen, der Kulturvielfalt und dem Ambiente in Antigua. Wundervoller Ort zum Entspannen und Genießen. *Volker Dietz, Guatemala, Sekretär des Deutschen Unterstützungsvereins*



Antigua: Schrank mit Lieferservice

Foto: KN

Zwei Freundinnen und ich, wir waren einmal zu Gast bei Peter Meyer in Antigua. Auf dem Rückweg, beschwingt von dem Abend, suchten wir unser Hotel und fanden es nicht. Es hieß *Los Faroles* (Die Laternen). Wir stellten fest, dass fast alle Häuser solche kleinen Laternen an der Fassade hatten. Ich weiß nicht mehr, an wie vielen Eingängen mit Laternen wir (kichernd) klopfen, bis wir dann erschöpft

unser Hotel fanden. *Ilonka Tabush, Guatemala, Mitglied des Gemeinderates*

In der Nähe der Kirche San Felipe in Antigua gibt es einen Naturheiler. Dorthin schickte mich mein Arzt wegen meiner Rückschmerzen. Vor der eigentlichen Behandlung musste sich jeder in der Sauna erwärmen, wir saßen dort dicht gedrängt. Dann kam jemand mit einem Bündel frischer Brenneseln im Arm und rief meinen Namen. Ich wurde ausgepeitscht, es brannte höllisch. Irgendwann fragte der Mann: *Esta bien?* Er hatte erwartet, dass ich *Halt!* schrie, was ich aber nicht tat. Danach begann die eigentliche Behandlung, die Massage. Eine Erlösung. *Rolf Meier, Guatemala*

Jedes Mal entdecken mein Mann und ich in dem kolonialen Stadtbild mit den zahlreichen, halbzerstörten und dennoch voll funktionsfähigen Barockkirchen etwas Neues und Interessantes. Die vielen Restaurants locken mit leckeren unterschiedlichen Menüs und lassen manche Diät vergessen. Beeindruckend wirken die vielen, hohen Vulkane rund um diese alte Stadt. Ich bin dankbar, dass ich den Ascheregen des Vulkan Fuego nicht miterleben brauchte. *Christiane Hölzemann, El Salvador, Mitglied des Gemeinderates*

Geburtstage

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gelten in diesen Monaten:

April

- 03 Erika Rühle
- 07 Konrad Losen
- 10 Agnes Kretzschmar
- 11 Eduard Gygax
- 11 Curd Stemmler
- 12 Sabine Resenhoef
- 14 Oliver Seibert
- 18 Wilhelm Schreiber
- 20 Michael Resenhoef
- 29 Thomas Wandel
- 30 Valentino Aguilar Skarwan

Mai



- 08 Hans Joachim Horn
- 08 Manfred Röttele
- 09 Mónica Hegel
- 17 Pedro Miguel Solis
- 20 Nathalie Seibert
- 22 Gerd-Peter Graap
- 23 Joanne Keller
- 26 Hans Georg Rühle
- 26 Markus Böttcher
- 26 Nicole Seibert
- 26 Roberto Meléndez Schleeauf
- 27 Hetti Jacobs
- 30 Dayana Tornöe

Taufe



Nadine Aguirre Tabush wurde am 14. Februar 2015 im Rahmen einer ökumenischen Andacht im Hause der Familie Aguirre getauft. *Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Psalm 91,11*

Verabschiedung

Am Sonntag Judika, dem 22. März 2015 wurde Alejandro Christ im Gottesdienst mit einem Segen verabschiedet. Er wird ab April für die GIZ in El Salvador arbeiten. Wir freuen uns darauf, ihn bei den Gottesdiensten unserer Schwestergemeinde und bei den Retiros wiederzusehen.

Unser Team



Markus Böttcher, Pfarrer
16. Avenida 25-49, Colonia Elgin II, Zone 13

Tel. 23338687 pastor@kirche-guatemala.org
Cel. 42676773

Hartmut Schostak, Gemeindepräsident

Tel. 5392 1640, h.schostak@web.de

Peter Wegener, Stellv. Gemeindepräsident

Tel. 5699 6555, kpwegener@gmail.com

Ilonka Tabush

Tel. 2366 7200, ilonkatabush@gmail.com

Claus Schieber

Tel. 5206 5119, claus.schieber@gmail.com

Elke Gándara

Tel. 2369 5141, gandarak1@hotmail.com

Rosmarie Reichenbach

Tel 54828660, rosmarieguate@gmail.com

Viviana Fuentes Barzola, Sekretärin
Büro: 24 calle 15-65, Zone 13
Montag, Mittwoch, Freitag 9-13 Uhr

Tel./Fax 2331 4452
secretaria@kirche-guatemala.org

Hartmut Schostak, Kirchenmusik

Tel. 5392 1640, h.schostak@web.de

Rolf Meier, Sachverständiger Finanzen

Tel. 2376 6401, rolfmeierk@msn.com

Katrin Neuhaus, Öffentlichkeitsarbeit,
Fundraising

Tel. 4201 6146
relacionespublicas@kirche-guatemala.org

Wenn Sie die Arbeit unserer Gemeinde unterstützen wollen: Spenden in Deutschland auf das Konto der Ev.-Lutherischen Epiphanius-Gemeinde Guatemala bei der Ev. Kreditgenossenschaft IBAN: DE 73 5206 0410 0000 4144 33, BIC: GENODEF1EK1. In Guatemala freuen wir uns über Spenden per Scheck (Name der Gemeinde) an unser Gemeindebüro zu den oben genannten Öffnungszeiten oder per Überweisung auf das Konto der G&T Continental Nr. 805009327-7.

Ich erinnere mich an zwei Dinge. Erstens die unterirdischen Gänge, mit denen die Klöster in Antigua verbunden waren. Dort trafen sich, wurde uns gesagt, die Mönche mit den Nonnen. Zum Beweis hat man dort Skelette von Säuglingen gefunden. Zweitens fanden dort die schönsten Konzerte mit dem Deutschen Chor statt. Wir sangen unter Chorleiter Reinhard Kühn die Misa Criolla im Saal der Alten Universität. *Peter Wegener, Guatemala, Mitglied des Gemeinderates*

Seit 2007 gibt es das weltwärts-Freiwilligenprogramm des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Aus meiner Heimatstadt Bielefeld kam die Anfrage, ob ich Einsatzplätze für junge Freiwillige in Guatemala koordinieren könnte. Innerhalb weniger Monate stand eine Liste mit Projekten in Quetzaltenango, in San Marcos, in der

Antigua: Prozessionen beobachten aus dem Fenster eines Spielzeugladens Foto: KN
land bereit. Doch dann schrieb die Deutsche Botschaft einen Bericht und danach war es auf Grund der Sicherheitslage nicht mehr möglich, dass weltwärts-Freiwillige nach Guatemala kommen. Doch längst waren fünfzehn junge Menschen ausgesucht worden und in der Vorbereitung auf ihren Einsatz. Nach einigen Verhandlungen ließ sich die Botschaft darauf ein, dass sechs von ihnen nach Guatemala kommen. Aber nur ein ein-

ziger Einsatzort war möglich: Antigua. Unsere Botschaft jedenfalls würde es nicht wagen, junge Freiwillige irgendwo anders hinzuschicken als in dieses Kolonialstädtchen. Doch leider kam es noch mal anders: Schon nach einem Jahr waren weltwärts-Einsätze auch in Antigua nicht mehr möglich.

Andreas Boueke, Guatemala, Journalist



Antigua: Prozessionen beobachten aus dem Fenster eines Spielzeugladens Foto: KN

„Frieden, Ruhe und Farben“, fällt mir bei „Antigua“ zuerst ein und dann: „Aber nicht Barbuda!“ Das erscheint bei mir immer zuerst, wenn ich über tripadvisor ein Hotel buchen will. *Rhian Chilcott, Präsidentin der Asociación Diplomática und Ehefrau des deutschen Botschafters*

Gerade in den ersten Wochen war ich besonders neugierig und wollte neben dem täglichen Spanischunterricht in Antigua auch etwas erleben. Durch Zufall entdeckte ich auf einer meiner Touren einen herrlich duftenden Ort - das Schokoladenmuseum. Die nächsten drei Stunden erklärte mir Pablo, ein

Mitarbeiter, die Entstehungsgeschichte der Schokolade, und ich durfte meine eigenen Pralinen zubereiten. Er prophezeite mir außerdem, dass ich mich in Guatemala verlieben würde. Was er dabei allerdings nicht merkte: Ich hatte längst ein Auge auf ihn geworfen. *Jacqueline Winkler, deutsche Praktikantin in Guatemala von Oktober 2014 bis März 2015.*

Gottesdienste

April

- 2. April, Gründonnerstag**, 10 Uhr Tischabendmahl im Gemeindehaus.
- 3. April, Karfreitag**, 15 Uhr Andacht zur Todesstunde Jesu, im Gemeindehaus.
- 5. April, Ostersonntag**, 10 Uhr Gottesdienst im Garten des Gemeindehauses mit anschließendem Osterbrunch. Wir bitten um Beiträge!
- 12. April, Quasimodogeniti**, 10 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen im Gemeindehaus mit Katrin Neuhaus und Ilonka Tabush (Pfarrer Markus Böttcher in El Salvador).
- 19. April, Misericordias Domini**, 10 Uhr Gottesdienst im Garten des Pfarrhauses am Beginn der Pfarrkonferenz mit Gästen aus Lateinamerika. Predigt Oberkirchenrätin Friederike Deeg. Anschließend gemeinsames Mittagessen. Wir bitten um Beiträge (Fingerfood).
- 26. April, Jubilate**, 10 Uhr Gottesdienst mit Konfirmanden und Tauferinnerung, Pfr. Markus Böttcher.

Mai

- 3. Mai, Kantate**, Gottesdienst mit Abendmahl und Chor, Pfr. Markus Böttcher.
- 10. Mai, Rogate**, Gottesdienst mit Prädikant Hartmut Schostak (Pfr. Markus Böttcher im Urlaub).
- 17. Mai, Exaudi**, Gottesdienst mit Pfr. Markus Böttcher.
- 24. Mai, Pfingstsonntag**, Gottesdienst mit Abendmahl im Garten des Pfarrhauses, Pfr. Markus Böttcher.
- 31. Mai, Trinitatis**, Gottesdienst mit Prädikant Rolf Meier (Pfr. Markus Böttcher in El Salvador)

Hinweis: Während der geplanten Bauarbeiten am Gemeindehaus finden einige Gottesdienste voraussichtlich im Pfarrhaus statt. Dies wird dann rechtzeitig bekanntgegeben.

Machen glücklich: Schokolade und Gottesdienste, Haus in der 5. Avenida Foto: Katrin Neuhaus



Veranstaltungen

Bibelgespräch und Prädikantentreffen

im Pfarrhaus

Montag, 27. April und 18. Mai, 17 bis 20 Uhr.

Chor

im Pfarrhaus

Jeden Mittwoch um 20 Uhr. Keine Probe am 22. April, 6. und 13. Mai.

Literaturkreis

im Pfarrhaus

Am Dienstag, 28. April und 19. Mai. Wir besprechen im April: Edward Crankshaw, Maria Theresia, *Die mütterliche Majestät*, und im Mai: Ferdinand von Schirach, *Der Fall Collini*.

Sozialkomitee

im Pfarrhaus

Am Dienstag, 28. April und 2. Juni, 10 Uhr.

Erzählcafé

im Gemeindehaus

Dienstag, 7. April und 19. Mai, 10 Uhr.

Gemeinderatssitzung

im Gemeindehaus

Montag, 6. April und 4. Mai um 16 Uhr

Konfirmandenkurs

„zwölf Wochenenden mit Luther“ im Gemeindehaus

8. Treffen am Sonnabend, 25. April, 13-16 Uhr zum Thema **Taufe** und 9. Treffen am Sonnabend, 23. Mai, 13-16 Uhr zum Thema **Bekenntnis**, im Gemeindehaus.